

TLL-FNR-Fachgespräch: Kurzumtriebsplantagen an Fließgewässern

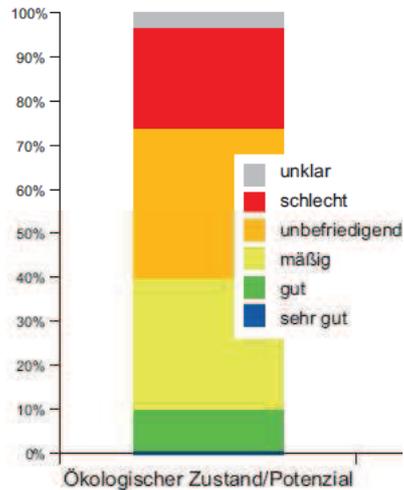
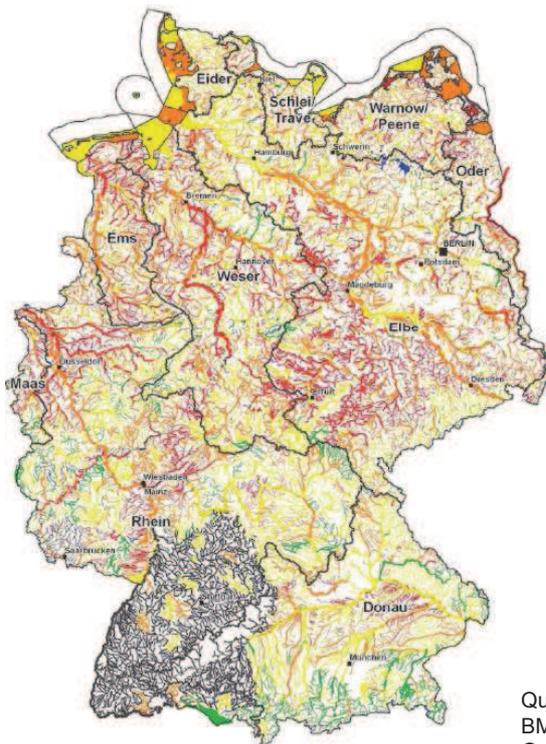
KUP an Gewässern - Chance für Landwirtschaft und Umweltschutz

Dr. Dietrich Schulz, Umweltbundesamt

Beweggründe und Inhalt

1. Die Wasserrahmenrichtlinie und der anzustrebende „Gute Zustand“ der Gewässer (Hier: Oberflächengewässer)
 - Guter chemischer Zustand (Schadstoffe)
 - Guter ökologischer Zustand (Gewässerstruktur, Nährstoffe, Lebensgemeinschaften)
2. Die Energiewende und der Bedarf an Biomasse
 - Konkurrenz food, feed, fibre, fuel
3. Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
 - Ökologische Vorrangflächen und ihre „Nutzung im Umweltinteresse“

Oberflächengewässer: Bestandsaufnahme

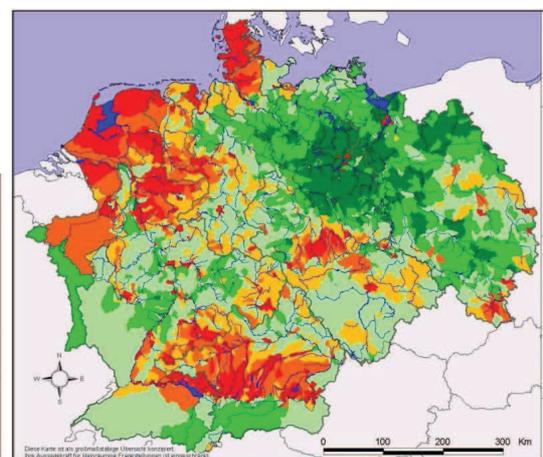
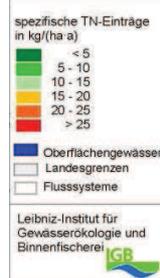
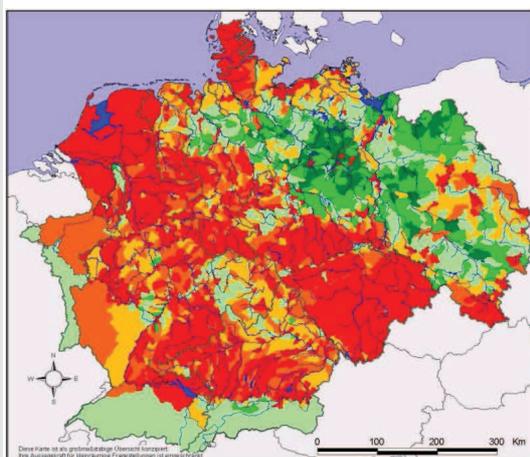


Quelle: Berichtportal WasserBLick, Stand 22.03.2010; siehe auch: BMU/UBA: Die Wasserrahmenrichtlinie – Auf dem Weg zu guten Gewässern, 2010.

Bisheriger Erfolg I: Eintragsminderung N

Spezifische Stickstoffeinträge aus den Teilgebieten im Zeitraum, 1983 - 1987

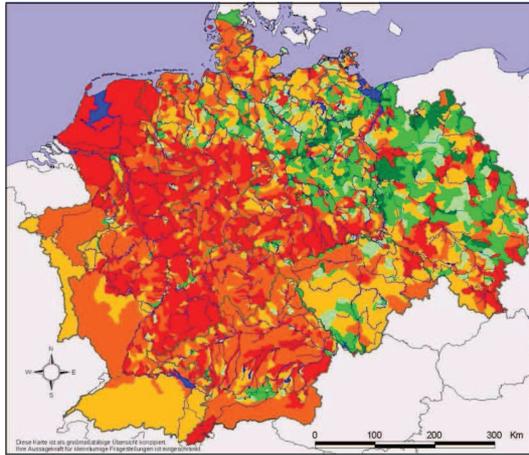
Spezifische Stickstoffeinträge aus den Teilgebieten im Zeitraum, 2003 - 2005



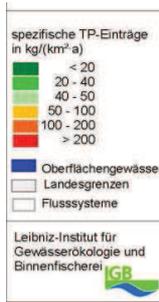
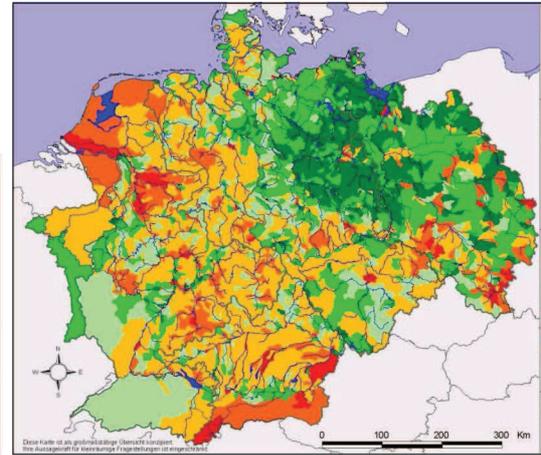
Quelle: UBA (2010): Berechnung von Stoffeinträgen in die Fließgewässer Deutschlands mit dem Modell MONERIS

Bisheriger Erfolg II: Eintragsminderung P

Spezifische Phosphoreinträge aus den Teilgebieten im Zeitraum, 1983 - 1987



Spezifische Phosphoreinträge aus den Teilgebieten im Zeitraum, 2003 - 2005

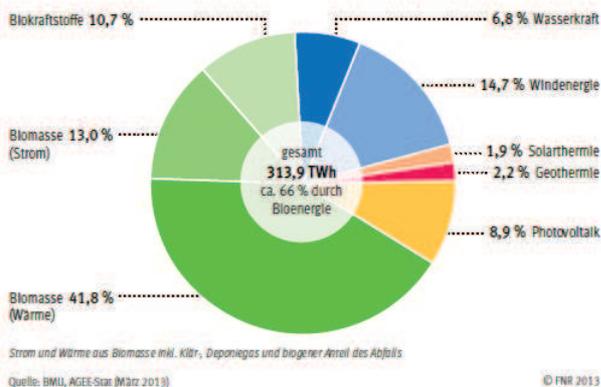


Quelle: UBA (2010): Berechnung von Stoffeinträgen in die Fließgewässer Deutschlands mit dem Modell MONERIS

Die Energiewende und das Holz

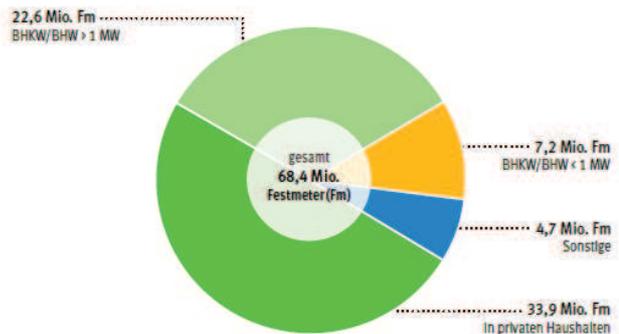
Energiebereitstellung aus erneuerbaren Energien 2012

Anteil Bioenergie ca. 66 % – entspricht 8,2 % am Endenergieverbrauch



Energetische Nutzung von Holz 2010

gesamt: 68,4 Mio. Festmeter (Fm) entspricht 50,5 % des Holzaufkommens



BHKW: Biomasseheizkraftwerk; BHW: Biomasseheizwerk

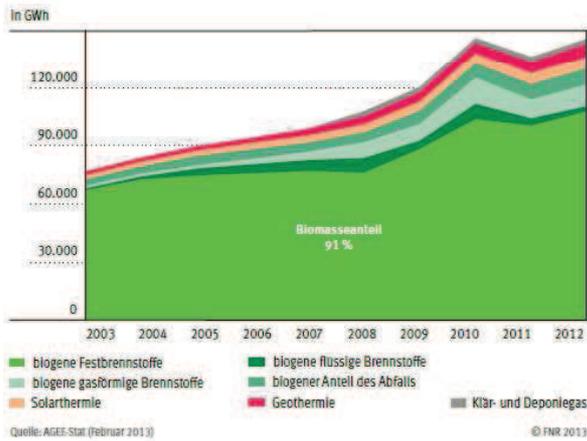
Quelle: Maniaw/Holzstoffbilanz Deutschland 2012

© FNR 2012

Heizen mit Holz statt mit Weizen

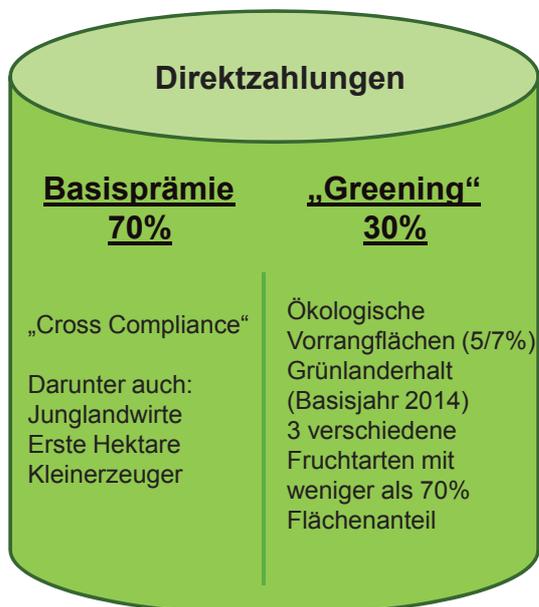
Entwicklung Wärmebereitstellung aus erneuerbaren Energien

144,3 TWh in 2012 – davon 91 % bzw. 131,2 TWh aus Biomasse



Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

1. Säule



2. Säule



Das Greening: Drei Komponenten

ERHALT VON DAUERGRÜNLAND

- Ausgestaltung ist weitgehend national zu regeln.
- Anteil des 2012 beantragten Dauergrünlands an der Gesamtfläche auf nationaler/regionaler/lokaler Ebene darf nicht um mehr als 5% abnehmen
- Bei Überschreitung der 5%-Schwelle: Wiederanlage

FRUCHTARTENDIVERSITÄT

- Betriebe ab 30 ha Ackerfläche: Mind. 3 verschiedene Kulturen, Hauptfrucht max. 75%, 2 Kulturen zusammen max. 95%

ÖKOLOGISCHE VORRANGFLÄCHEN

- Bereitstellung von mind. 5% ÖVF ab 2015
- Nationale Ausgestaltung (MS legen Flächennutzungen in Liste fest, MS wählen aus Liste aus, MS können Gewichtungsfaktoren für die Anerkennung anwenden)

Ökologische Vorrangflächen

- 5% der Ackerfläche (ab 2018 voraussichtlich 7%)
- Nutzung im Umweltinteresse
- Vorhandene Flächen werden angerechnet
- Mehrwert für die Biodiversität
- Nationale Ausgestaltung

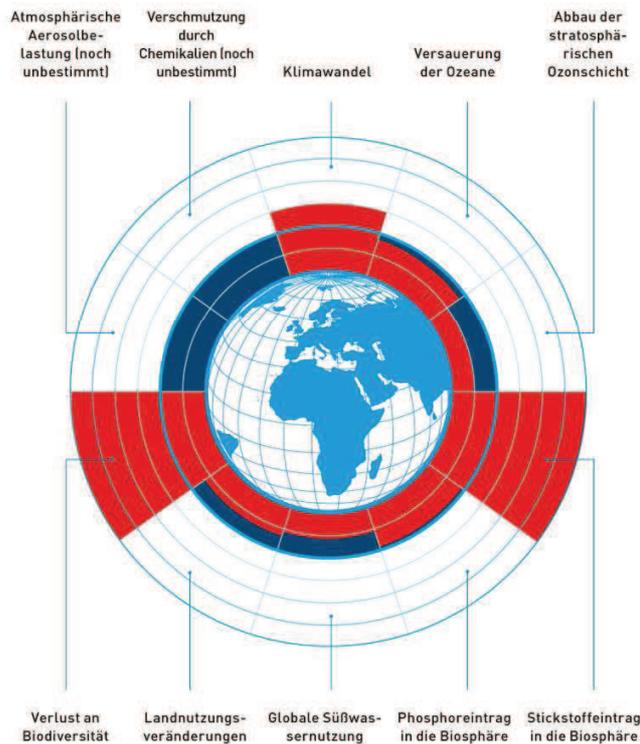
Ausnahmen

- Ökobetriebe sind „green by definition“ (kein weiteres „Greening“).
- Betriebe mit mehr als 75% Dauergrünland brauchen keine ÖVF.
- Betriebe mit mehr als 75% Ackergras, Grünfütterpflanzen, Leguminosen und Brachland (Summe) brauchen ebenfalls keine ÖVF.

KLU/UBA/BfN:

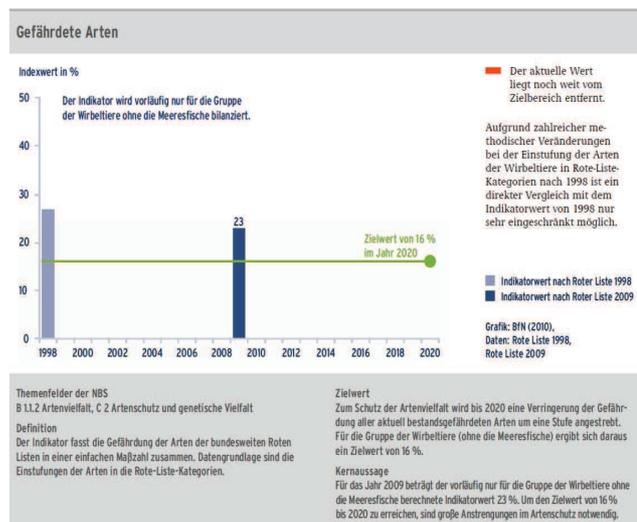
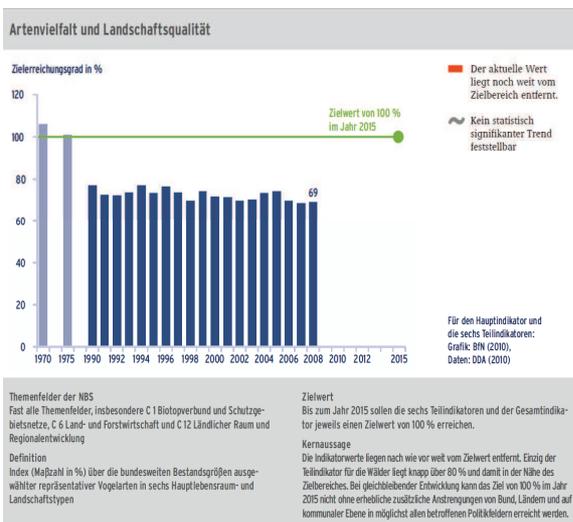
- Kein Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln
- Flächentypen mit eindeutigem Mehrwert für Natur- und Umweltschutz
- Gestaffelte Gewichtungsfaktoren (aber nicht über 1)
- Betriebsbezogener Ansatz
- Mehrwert für Gesellschaft und Landwirtschaft

Biodiversitätsverluste: Die planetaren Grenzen sind weit überschritten!



Quelle: Rockström et al. (2009)

Biodiversitätsverluste: Das nationale Nachhaltigkeitsziel wurde verfehlt



BMU (2010): Nationale Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Zusammenfassung

WIR BRAUCHEN:

- Weitere Maßnahmen zur Entlastung der Oberflächengewässer
- Eine akzeptable, nachhaltige Grundlage für die Bioenergie
- Eine sinnvolle, tragfähige Nutzung der ÖVF, bei der das Umweltinteresse im Vordergrund steht

Sind KUP entlang von Oberflächengewässern eine integrale Lösung??

Diskussionsgrundlage

FORUM AGROFORSTSYSTEME

20. & 21.06.2011 IN DORNBURG

Ausgangspunkt für Gutachten:

„Gewässerrandstreife als KUP oder AFS“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Dietrich Schulz

dietrich.schulz@uba.de

Tel. 0340/2103-2885

www.uba.de